

Die Arbeit kann weitergehen

Gesellschaft Manfred Hommel geht bei Mercedes in den Ruhestand. Als Unternehmer bleibt er der Wirtschaft erhalten. Er schafft Orte für Lifestyle und Oldtimer. *Von Kuno Staudenmaier*

Schwäbisch Gmünd

Seine beste Zeit? „Ohne Frage die vergangenen zehn Jahre“, sagt Manfred Hommel, bis vor kurzem Chef des Mercedes-Verbunds Stuttgart, Reutlingen, Ulm und Schwäbisch Gmünd. Jetzt wurde er in einer Feier in Untertürkheim im Beisein von 400 Gästen in den Ruhestand verabschiedet. Für Führungskräfte im Konzern beginnt das Pensionsalter zwischen 60 und 62. Gmünds Oberbürgermeister Richard Arnold lobte bei der Verabschiedung Manfred Hommels Engagement für die Stadt Schwäbisch Gmünd.

„Das werde ich in den nächsten Jahren weiter entwickeln.“

Manfred Hommel
Pensionär und Unternehmer

Als engagierter Chef der Mercedes-Niederlassung, als gern gesehener Gast beim Festival Europäische Kirchenmusik, das Mercedes immer unterstützt habe. Und als Unternehmer, der mit der Einrichtung der Manufaktur B26 in Schwäbisch Gmünd einen Leuchtturm gesetzt habe. Zuletzt verantwortete Manfred Hommel bei Mercedes einen Umsatz von 1,3 Milliarden Euro, den Verkauf von 30 000 Neu- und Gebrauchtwagen und die Führung von rund 1500 Mitarbeitern.

Dieser Abschnitt ist beendet, sein ehrenamtliches und berufliches Engagement noch nicht.



Manfred Hommel vor der Manufaktur B26 in Schwäbisch Gmünd: gesellschaftlicher Treffpunkt und Ort für Oldtimer.

Foto: kust

Da ist zunächst sein sozialer Beitrag für die Gesellschaft. Er hat vor 20 Jahren die Stiftung „Hilfe für Helfer“ mit aus der Taufe gehoben, ist im Vorstand der in Berlin ansässigen Einrichtung. Anliegen ist die Unterstützung von Einsatzkräften der Feuerwehr bei der Bewältigung besonders belastender Einsatzerfahrungen. Auslöser war 1998 das Zugunglück von Eschede, bei dem 101 Menschen starben. Hommel: „Erst damals wurde einer breiten Öffentlichkeit bekannt, dass Helferinnen und Helfer durch ihren

Dienst traumatisiert werden können. Die Stiftung finanziert Unterstützungsangebote.“

Dann gibt es in Schwäbisch Gmünd die Manufaktur B26, ein Ort für Veranstaltungen, Gastronomie, für ein Angebot rund um Oldtimer und Lifestyle. „Das werde ich in den nächsten Jahren weiter entwickeln“, sagt er, will vor allem das Thema Kaffee weiter ausbauen, von der Röstung bis zum Kaffeegenuss. Darüber hinaus denkt er an die Stadtentwicklung Schwäbisch Gmünds. Das kann rund um die Manufaktur B26 sein, aber auch

in ganz Gmünd. „Mein Ziel ist es, Arbeitsplätze zu schaffen, mittelständische Unternehmen und Start-ups für die Stadt zu interessieren.“

In Aalen gestartet

Dabei will er Tradition und Moderne zu verbinden. „Da gibt es viel Potenzial in der Region.“ Die Region ist für den gebürtigen Aalener überhaupt ein Phänomen. „Sie hat sich in den vergangenen 25 Jahren sensationell entwickelt.“ Speziell Gmünd habe seit 2010 einen rasanten Aufschwung hingelegt. Er sieht hier

eine „prosperierende Region mit Wachstumspotenzial für die Zukunft“. Um Gmünd sei ihm nicht bange, denn „die Leute hier haben eine Schaffermentalität“.

Weiteres Standbein Manfred Hommels ist die Oldtimerfabrik Klassik in Neu-Ulm. Sie ist seit zehn Jahren in Betrieb, jetzt wurde die Gastronomie mit einem Millionenbetrag neu aufgestellt. Oldtimer spielen eine Rolle, aber es ist vor allem ein Treffpunkt für Menschen, ein Ort für Veranstaltungen und die Freizeit.

Die kann sich Manfred Hommel nicht ohne Oldtimer vorstellen. In den Oldtimer-Zentren in Schwäbisch Gmünd wie in Neu-Ulm stehen gleich mehrere seiner historischen Fahrzeuge, vorzugsweise natürlich solche mit dem Stern. Gleichgesinnte treffen sich dazu in der Manufaktur B26, dort ist der Sitz des von ihm mit gegründeten Oldtimerclubs Stuttgart-Staufferland. Regelmäßige Ausfahrten stehen auf dem Programm, in die Umgebung, aber auch in Nachbarländer.

Angefangen hat die Karriere Manfred Hommels 1976 mit einer Lehre beim Mercedes-Händler Bruno Widmann in Aalen. „Mit 20 war ich jüngster Lkw-Verkäufer bei Mercedes.“ Hommel war an vielen Standorten im Einsatz, in Frankfurt, Offenbach, Berlin, Koblenz. Und in Stuttgart. 1991 kam er zum Konzern, wurde Chef der Mercedes-Niederlassung Ulm/Schwäbisch Gmünd. Zuletzt leitete er den Verbund Stuttgart, Reutlingen, Ulm und Schwäbisch Gmünd.

Mit neuen unternehmerischen Ideen setzt er darauf, dass auch die nächsten zehn Jahre die besten werden.